

## Portrait

## «Mit 64 ist das Leben genauso genial wie mit 20»

**Adrian Urfer ist in Graubünden kein Unbekannter. Neben den aktuellen Themen wie dem Bau der neuen Klinik in Fläsch und seinem Rücktritt als CEO der Klinik Gut durfte P&H ihn einmal von einer anderen Seite kennenlernen.**

Adrian Urfer, geboren in Chur, aufgewachsen in Bad Ragaz, besuchte nach der 2. Sekundarschule die Mittelschule und schloss danach bei den Jesuiten im Internat in Feldkirch das österreichische Abitur ab. Nach der eidgenössischen Matura (Zweitmatura) und einem Spitalbesuch, welcher ihn sehr faszinierte, hatte er bereits mit 17 Jahren gewusst, dass er Medizin, und zwar Richtung Chirurgie, studieren will. Somit war er das «schwarze Schaf», denn er stammt aus einer Architekten-/Technikerfamilie. Nach dem Studium in Zürich und in Düsseldorf legte er 1978 sein Staatsexamen in Zürich ab und begann anschliessend seine Ausbildung im Kantonsspital Zug. Das sogenannte B-Jahr absolvierte er in Samedan, und die orthopädische Hauptausbildung im Kantonsspital St. Gallen. Mit einem Auslandsaufenthalt vervollständigte er seine Ausbildung. Im Alter von 36 Jahren übernahm er schliesslich zusammen mit seinen Arztkollegen, Jeanpierre Ackermann und René Marti, die damals noch kleine Klinik Gut in St. Moritz. «Damals hatten wir nur etwa 15 Betten», erinnert sich Urfer. Zu dieser Zeit waren nur 30 Prozent orthopädische, geplante Operationen, der Rest war Unfallchirurgie.



Adrian Urfer geht die Dinge positiv an.

#### Bezug zum Engadin

Einen grossen Bezug zum Engadin hatte der damalige Ragazer schon als Kind und Jugendlicher: Auf



Surfen ist eines seiner liebsten Hobbies.

Fotos: zVg

seine Prüfungen bereitete er sich nämlich in Isola «in der Ablegenheit» vor, wo seine Eltern ein Ferienhaus hatten. Zudem trieb er gerne Wintersport und arbeitet während des Studiums als Hilfskilehrer in St. Moritz.

#### Der Familienmensch

Adrian Urfer heiratete mit 43 Jahren und hat inzwischen eine Tochter (23), einen Sohn (21) und einen Pflegesohn (35). Während die Tochter ebenfalls Medizin studiert, tritt der Sohn in die Fussstapfen seiner Vorfahren und studiert Maschineningenieur. Adrian Urfer gibt zu, seine Familie nicht so oft gesehen zu haben, wie es sonst vielleicht üblich wäre, doch an den freien Wochenenden und in den Ferien hat er sich immer Zeit für sie genommen. «Ich habe mein Leben früher gelebt, sodass ich nach Gründung der Familie beschloss, nach Hause anstatt in den Ausgang zu gehen.» Er hat eine sehr gute Beziehung zu Frau und Kindern. Seine Tochter habe ihm mal gesagt: «Du warst nicht oft zu Hause, aber wenn man dich brauchte, warst du da.» Seine Frau sei sehr selbstständig und habe ihm immer den Rücken frei gehalten. Während den Ferien trieb Urfer mit seiner Familie viel Sport. «Meine Kinder, meine Frau und ich sind begeisterte Windsurfer.» Und das immer noch. Mit seinen

Kindern geht er gerne Tandemsurfen oder gelegentlich aufs Velo.

#### Ehemaliger Rockmusiker

Als Hobby spielt Urfer für sich auch hin und wieder Gitarre. «Ich wuchs mit der 68er-Generation auf, hatte früher wie viele andere langes Haar und war als Gitarrist in einer Rockgruppe. Eigentlich sei sein Traum, wieder einmal in einer Band zu spielen. Wahrscheinlich mache er das auch, wenn er wieder etwas mehr Zeit habe. Ein anderes aussergewöhnliches Hobby ist der Obstbau. Dies hat er von seinem Vater übernommen. So besitzt er in Bad Ragaz einen Obstgarten, wo er selber Most aus den eigenen Äpfeln herstellt.

#### Allmählicher Rücktritt

Als CEO tritt der 64-jährige per 1. Dezember zurück, um seine Funktionen allmählich zu übergeben. Denn Chefarzt zu sein und Bauprojekte durchzuziehen, sei herausfordernd genug. Er findet, in seinem Alter sollte man den jungen Leuten Platz schaffen und er bereitet sich Schritt für Schritt darauf vor. Die Klinik Gut baut in Fläsch eine neue, moderne Klinik. Mit dem Bau liege man im Zeitplan, sodass nach der Einrichtungs- und Zertifizierungsphase die geplante Eröffnung pünktlich zum Januar 2017 stattfinden könne. (bel)

#### Mehr Spezialisten

Welcher medizinische Fortschritt der letzten Jahre hat am meisten Nutzen gebracht? Gemäss Urfer hat sich unsere Orthopädie verbessert, weil man sich noch mehr im Fach spezialisiert hat und nicht mehr jeder Chirurg jedes Gelenk operiere, sondern jeder sein Spezialgebiet habe. Dadurch konnte die Fallzahl und die Qualität jedes einzelnen Orthopäden verbessert werden. Neben den Fortschritten gibt es aber auch den Erfahrungswert, der wichtig ist: «Man hat Langzeitresultate, die einem helfen. Man macht Multi-centerstudien, bei denen viele Spitäler gemeinsame Studien über Resultate machen und man dank dieser Vernetzung schneller zu wichtigen Informationen kommt. Auf meine Karriere bezogen war es die arthroskopische Chirurgie (minimale invasive Chirurgie), die viel gebracht hat.»

#### Im zufriedenen Alter

Jedes Alter, das er erlebt habe, sei immer gut gewesen, stellt Urfer zurückblickend fest. Er wolle nicht unbedingt nochmals 20 sein, denn er findet es jetzt mit bald 65 noch genauso genial wie damals und muss grundsätzlich sagen, er habe ein gutes und erfülltes Leben gehabt und sich eigentlich selten unwohl oder unglücklich gefühlt. Wenn er zurückdenke, müsse er sagen, dass er nur ganz wenige Dinge heute anders machen würde. Sein Geheimnis: «Man muss die Sachen positiv angehen.»



Der Chefarzt tritt Ende Jahr als CEO der Klinik Gut zurück.